

Pressekonferenz zur Polizeilichen Kriminalstatistik 2020

Rede Landrat Dr. Kai Zwicker

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede ... Begrüßung...

Seit gut einem Jahr bestimmt die Pandemie unser aller Leben und dementsprechend auch die Nachrichten. Dass der Kreis Borken und damit auch ich besonders gefordert waren, muss ich Ihnen nicht erklären.

Ich bin aber als Landrat zugleich Leiter der Kreispolizeibehörde und habe deshalb auch immer verfolgt, wie sich die neuen Lebensumstände auf den Polizeialltag auswirken. Einen wichtigen Teil der Polizeiarbeit stellen wir heute vor - es geht um die Kriminalitätsentwicklung in unserem Kreis im Jahr 2020.

Sie bzw. ihre Kolleginnen und Kollegen in den verschiedenen Redaktionen haben schon im Laufe des vergangenen Jahres immer wieder nachgefragt, wie sich die Pandemie und dabei speziell der erste Lockdown auswirkte. Die Polizei hat, soweit es ging, die kurzfristigen Entwicklungen immer wieder dargestellt.

Nun liegt aber die Jahresbilanz vor, anhand derer wir überprüfen können, ob und wie sich die Pandemie auch über diesen längeren Zeitraum ausgewirkt hat.

Ich kann es vorweg nehmen - sie hat sich ausgewirkt!

Bevor ich auf die wesentlichen Bereiche eingehe, möchte ich auf die Aufklärungsquote hinweisen, die mit fast 55 % die beste seit über 20 Jahren ist. Ein tolles Ergebnis und Qualitätsmerkmal der kriminalpolizeilichen Arbeit im Kreis Borken.

[2]

Eine weitere positive Entwicklung betrifft die Gesamtkriminalität, die im Kreis Borken im vergangenen Jahr zurückgegangen ist. Dieser Rückgang ist aber ein Trend, der bereits seit 10 Jahren zu beobachten ist. Den Rückgang um knapp 1.100 Delikte würden wir, wenn es die Pandemie nicht gegeben hätte, als ganz normale Fortentwicklung des Trends ansehen - von 2018 auf 2019 war der Rückgang um über 1.500 Delikte sogar noch größer.

Die konkreten Auswirkungen müssen wir also bei den Detailbetrachtungen suchen:

Die Ergebnisse sehen Sie hier schon teilweise auf der Folie - die Diebstahlsdelikte, darunter auch der Wohnungseinbruch und Fahrraddiebstähle, sind ebenso zurückgegangen wie die Straßenkriminalität.

Beim Wohnungseinbruch entspricht der Rückgang dem Trend der vergangenen Jahre - aber eines liegt trotzdem auf der Hand: Wenn die Menschen mehr zu Hause sind und das sind sie in den vergangenen Monaten ganz sicher, dann schreckt das Einbrecher ab.

Der Rückgang beim Fahrraddiebstahl und bei der Straßenkriminalität ist aber so groß, dass hier die Pandemie die eindeutige Ursache sein dürfte. Wenn die Innenstädte quasi leer sind, speziell abends, dann kommt es zwischen einzelnen Personen weniger zu Konflikten, die, gerade wenn Alkohol im Spiel ist, häufig als Körperverletzung enden. Es gibt halt weniger Tatanlässe und auch die Tatgelegenheiten gehen zurück - dies sieht man am Rückgang der Fahrraddiebstähle.

Wenn die Gesamtentwicklung im Trend liegt und die Pandemie sich ausnahmsweise auch mal von einer guten Seite gezeigt - will sagen für deutliche Rückgänge in manchen

[3]

Kriminalitätsfeldern gesorgt hat -, muss ja irgendwo auch ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen sein.

Das Ergebnis wird Sie nicht überraschen, schließlich haben wir immer und immer wieder berichtet, aufgeklärt und gewarnt: Es geht um die Cyberkriminalität, die uns viele Sorgen bereitet und mit einem Zuwachs von über 70 % in der Kriminalitätsstatistik zu Buche schlägt.

Ob dies an der Pandemie liegt? Zum Teil bestimmt, da die Menschen mehr Zeit zu Hause verbringen und somit auch öfter „online“ sind. Eines ist aber auch klar: Ein Einbrecher, Schläger oder Fahrraddieb wird nicht einfach so zum Cyberkriminellen, weil ihm halt seine „normalen“ Tatgelegenheiten ausgehen. Ich befürchte also, dass dieses Phänomen auch ohne die Pandemie einen starken Zuwachs gehabt hätte und in den nächsten Jahren eher noch zunehmen wird.

Die Frage nach der Entwicklung der „Häuslichen Gewalt“ brennt Ihnen vermutlich unter den Nägeln. Herr Berg wird darauf noch näher eingehen. Ich kann Ihnen aber schon sagen, dass die Zahl im Laufe der ersten Lockdowns zurückging, sich dann aber auf das Vorjahresniveau eingependelt hat.

Zum Ende meiner Rede möchte ich gerne noch einen anderen Aspekt ansprechen, der die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Polizei betrifft:

Es war ein schwieriges Jahr - und damit meine ich nicht nur die Pandemie, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel abverlangt hat. Im Polizeidienst hat man nun einmal sehr enge und unausweichliche Kontakte - von der Anzeigenerstattung, der Vernehmung, der Festnahme und erkennungsdienstlichen Behandlung bis zur Untersuchung von Verstorbenen. Die Angst vor der Ansteckung mit Covid-19 spielt da sicher auch eine Rolle.

[4]

Hinzu kam eine öffentlich geführte Diskussion um Polizeigewalt und später auch Rechtsextremismus in den Reihen der Polizei, die beide viel zu oft mit unberechtigten Pauschalvorwürfen verbunden waren.

Mein Respekt und mein Dank gehört an dieser Stelle den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meiner Polizeibehörde, die all diesen Bedingungen zum Trotz ihre Aufgaben professionell und mit viel Engagement für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürgern erfüllt haben. Andererseits gehört mein Dank aber auch den Bürgerinnen und Bürgern, die mit überwältigender Mehrheit die Einschränkungen, die die Pandemie z.B. beim Erstellen einer Anzeige mit sich gebracht hat, klaglos und mit viel Verständnis hingenommen und durch positive Rückmeldungen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Polizei den Rücken gestärkt haben.

Sehr geehrte Damen und Herren, Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und übergebe nun das Wort an Herrn Berg, der Ihnen jetzt die Kriminalstatistik im Detail weiter erläutern wird.